



Medienmitteilung der Grünen Stadt Uster

Die Jahresrechnung als alternative Facts?

Uster, 11. April 2017. – Was der Öffentlichkeit als positiver Jahresabschluss verkauft wird, ist bei näherer Betrachtung ein Spiel mit dem Feuer. Die auch in Zukunft steigenden Ausgaben in den Bereichen Bildung und Soziales können mit den normalen Steuereinnahmen nicht mehr gedeckt werden. Der Wertverlust der städtischen Infrastruktur wird in fahrlässiger Art und Weise in Kauf genommen. Das Nettovermögen Gesamthaushalt sinkt rasant und wird sich in Kürze in eine Nettoschuld verwandeln – weit entfernt von den finanzpolitischen Zielen, die der Stadtrat selber formuliert hat.

Auf den ersten Blick scheint eine Jahresrechnung, die mit einem Ertragsüberschuss von einer Million und damit 2,6 Million Franken besser als budgetiert abschliesst, als etwas Positives. Bei einer genauen Sichtung der Zahlen wird jedoch deutlich, dass der Abschluss 2016 der Stadt Uster alles andere als rosig ist.

So sind konkret einmalige Faktoren wie die unerwartet hohen Steuereinnahmen, ein höherer Gewinnanteil ZKB und die Teilauflösung der BVK-Rückstellungen für das Resultat entscheidend. Auch wurden 2016 keine ausserordentlichen Abschreibungen wie in den Vorjahren getätigt.

Seit Jahren ist bekannt, dass die Kosten im Bildungs- und Sozialbereich kontinuierlich steigen werden. Der Stadtrat – und die bürgerliche Mehrheit im Parlament – geben aber kein Gegensteuer, diese Ausgaben in Zukunft ordentlich finanzieren zu können. Vielmehr scheinen sie in einer Vogel-Strauss-Politik auf einmalige Sondererträge zu vertrauen.

Eine solche Politik wird spätestens dann inakzeptabel, wenn das Jahresergebnis mit einem mangelnden Unterhalt der städtischen Infrastruktur erkaufte wird. So beträgt im letzten Jahr allein der Wertverlust bei den Strassenverkehrsanlagen 1,6 Mio. Franken. Und damit foutiert sich der Stadtrat um den klaren Auftrag, den er aus dem Parlament erhalten hat – Wertverluste sind durch entsprechende Aufwendungen in selbiger Höhe auszugleichen.

Schliesslich gibt die Entwicklung beim Nettovermögen Gesamthaushalt zu denken. Anstatt angesichts der vielen Investitionen Vermögen mittels höherer Steuern zu bilden, türmen sich die Schulden rasch auf und das Nettovermögen schmilzt wie Schnee an der Sonne, allein letztes Jahr um rund 40% auf noch magere 28,4 Mio. Franken. Aber es kommt noch schlimmer, in naher Zukunft wird Uster eine Nettoschuld ausweisen – und die Stadt verfehlt seine eigenen finanzpolitischen Ziele in desaströser Manier! Ein glaubwürdiger Stadtrat und eine verlässliche Finanzpolitik sehen anders aus!

Weitere Informationen:

Patricio Frei, Fraktionspräsident Grüne, 076 520 24 66